

il me semble qu'à cett'heure qu'on a receû celle d'Espagne, Il faudroit encor prendre des moyens doux et agreables pour recevoir celle de france, et ainsy vous conserveriez toutes vos Alliances avec avantage et par des manieres obligantes ainsy que vos glorieux ancestres ont tousiours pratiqués, C'est pourquoy vous voyéz ... que mes Sentiments ne regardent que le bien et l'avantage de[s] ... Cantons Catholiques, qui se peuvent d'autant mieux conduire de la sorte aujourd'huy, puisque la Paix est establie [gemeint den Frieden von Aachen 1668] entres les Couronnes [spez. Frankreich und Spanien gemeint], pourquoy donc chercher des nouveautés, puisque la necessité n'y est pas. Excuséz ... si cette lettre est un peu longue: le plaisir qu'il y a de s'entretenir avec vous qui estes un Seigneur de merite et d'Esprit, m'y a engagé: ne nous perdons donc pas de courage ny vous ny moy, car J'espere que tout ira bien ... Continuéz moy tousiours un peu de vos avis".

1) vgl. EA VI 1, 750 b

2) s. ebenda 761 c

3) s. ebenda 757 11

4) s. etwa AH 8/143, Anm. 1

5) s. EA VI 1, 756 f

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 51, 487-498, 537a-537b - Seite 497, 498 und 537a leer

80

1668 November 25., Stans

A

SCHREIBEN VON RITTER [JOHANN FRANZ] STULZ [AN STATTHALTER BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN]

"Des He: ... sriben hab ich empfangen verstee dar us, dass der He: verhofe dass alles dis Mol Zuo Minem Vernüegen Zuo Baden werde ab gangen Sin [- damit ist die dortige gemeineidg. Tagsatzung vom 4. November, auf der Stulz den Ort Nidwalden vertrat, gemeint -]¹, nun häte ich aller forderist verhofet die gesantschaft nach [dem franz.] hoff² wurde gwüs Sin fortgang erreichen, welches aber nit hat Sin kenen, und wan man Jehe etwas fruchtbarlis us richten wil, wurts ohne ein gesantschaft nit wol beschächen kenen, dis wil aber etwelchen orthen [- wobei spez. Luzern gemeint ist -] nit in kopf, mit schreiben werdend wier wenig oder nüt erhalten. [Dabei ging es um die von den eidg. Orten beanstandeten Werbungen von Freikompagnien.]

Das He: hauptman [Johann Peter] Stuben [S t o p p a] Sachen nur wegen des hinder haltnen sribens us gemacht, hat är He: stub darumben Sin unschuld

51/80

an tag geben, und desentwegen für unschuldig liberiert worden, dan an diserem schreiben: herren [Garde]oberist [Laurenz d' E s t a v a y e r - M o n t e t], unnd He: haupt: [Johann Jakob] von E h r l a c h die gröste schuld gedragen³, und Imme He: Stuben nit fil desentwegen hat kenen Zuo gemäsen werden, das är 3 1/2 Cumpenny habe, wirt nit brobbiert, hat auch Sin frj Cumpanny geworben und uf dem fuos gehabt, Ehe dass verbot im hornung Ao. [16]66 [auf der gemeineidg. Tagsatzung vom 11. Januar!] Zuo Baden⁴ beschächen, den Zug ins burgundt [- 1668 hatte Frankreich die Freigrafschaft erobert -] bedräfent, hätte är mit Siner Unschuld mer als gnuog auch brobbieren kenen, ist aber Sinem fürsprächer [S o c i n?]⁵ nit mer Zuo gmuotet worden Zuo verantworten als wegen des schribens, der nun bj den for orthen [wohl Zürich und Luzern gemeint] gefragt ob He: stub etwas meres oder witors Zuo verantworten habe So Sy är dar Zuo verfast, demme ist aber Zur antwort geben worden, dass man Mit Imme ... Stuben Zuo friden Sige, wil bekant das man wegen der anderen punckhten Imme nüt werde uf dröchen können, also hat he: Stub Imme nüt Zuo Schöchen wan äs were, wil är Sin unschuld brobbieren kan, das der He: [Zurlauben gemeint] Sinetwegen aber mit gwüsen He: gret und die Selbige uf ein danckht ver trest, Zwiflen ich nit He: stub werde die gebür wüsen Zuo verschafen, allein hab ich von den ... Ehren gsanten loblichen orths Zug [Karl B r a n d e n b e r g, Andreas I t e n und Jakob A n d e r m a t t] von an fang einem oder dem andern desentwägen nit fil guoten willens verspürt, bis So lang man ein anderen weg mit Jnen hat reden Müesen, und Jnen die häntzen mäsen[?]⁶ bis Sy eim oder dem andern recht worden, und So gar hab ich Selbst einem darunder ... [etliche] dublen verehrt, der hats mier wider Zuo rug in Mein herbberg geschickht, mit schriftlichem vermälden Sy Sigent Zuo liecht, är ken den wirt nit mit bezallen, und wan man Imme nit anders gelt gebe, und So fil mer, wol är an Sinem orth alles kenen Zunder uf ... [?]⁷, dan an Imme gar fil oder alles gelägen, nun hab ich die dublen wider genomen die nit mer Zuo Samen als 8 korn[?]⁸ Zuo leicht warent, und Imme als in diserem fal nit gar verständigen He= duggaten dar für geben, und fernern so fil är hat geheüschet, ungeacht Imme kein gwüses ist versprochen worden, dem alten sprüchwort nach Sol man geschänckhten rossen nit ins Mul luogen, der aber hat noch uf dass scherpfist dreüwt, weder är noch andere warent Zuo ... [fürchten gewesen], allein hab ich kein wider willen machen wollen, were ein schlächte hoflikeit bj denen So äs wüstent, ... von guoten fründen wegen ist an ein orth geschriben darin der He: [gemeint Zurlauben] auch vermäldet, verhofen die guoten fründt werdent in obacht genomen werden, wie ich der fäderen dis mal nit alles trawe: Sondern

uf muntliche Ersprechung warte, Zwiflen gar nit dass ich dem He: [Zurlauben gemeint] in kurtzem nit werde an nämliche Zitung kenen schriben, He: schultis [Schultheiss Alfons] S u n e n b e r g [Tagsatzungsgesandter Luzerns], auch andere He: habent mit ... [dem franz. Residenten François] M u s l i e r al-
ler notdurft nach geret, und Jmme geraten, So duot är darüber was är wil,
allein habe är He: schulthesen versprochen alles nach hof Zuo brichten, und
inerthalb 3 wuchen antwort Zuo haben, dero man Erwarten wirt, was mier Cumen
wirt wil ich den He: [Zurlauben gemeint] vertraulich Berichten".

1) s. EA VI 1, 765 (Nr. 488)

2) s. ebenda 765 b

3) s. ebenda 766 d

4) s. ebenda 669 e

5) vgl. AH 45/116

6)

Laut mühen

7) *Zum deuf (er) gehen*

Wahrscheinlich: "Zum deuf[el] (rev-
venter) gehen"

8) *cf. Ecken*

Original - AH 51, 514-517

1660 Oktober 19., "Seggingen [Säckingen]"

A

SCHREIBEN VON SCHULTHEISS UND RAT VON SAECKINGEN AN "N.N. [HEIN-
RICH II. ZURLAUBEN]", LANDVOGT DER GRAFSCHAFT BADEN IM
AARGAU, BADEN IM AARGAU

"Bringer diss, unser Mitburger Jacob R h i n e r der weber, hatt unss beweg-
lich angezeigt, wie Jhme hievor Martin Zehender [Z e h n d e r] von Birmiss-
dorff [Birmenstorf], seinen Sohn Jacob [Z e h n d e r], wie es herkommens dass
weber handwerckh gegen gwissen lehgelt Zuo lehrnen aufdingen lassen, selbiger
dorauff eingestanden, ein halb Jahr bey ihme Meistern rhiemblich verharret,
nachgehendts aber, dem nach Er unverhofft, etwass sträfflich umb sich gegrif-
fen, dessen bezüchtiget, hefftig und uffs euserst gelaugnet, Jhme Meistern,
und knecht darüber wie salvo honore schelmen und dieb öffter lügen heisen,
doch endlich die bezügne sach uff Jhme lehriungen erweisen worden. hatt Er Mei-
ster seinen lehriungen alss billich, nit allein der scheltung, sonderen auch
der begangnen unrhiemblichen thatt dess entfrembdens, mit etwass streichen ge-
zuchtiget. der Jung aber, mit falschen Vorwandt, gebrochen Zuo sein von emp-
fangenen streichen (aber niemalen erfunden worden) hinweg naher hauss Zuom
Vatter geloffen. Unangesehen nun uff erforderen, der Vatter seinen Sohn den